

halb besondere Auszüge aus den Commentarien der Väter, die späteren Catenen, verwendet wurden, mit ihnen der nothwendigste Unterricht über die Kirchenlehre verbunden. Im Zusammenhang mit den geistlichen Gegenständen wurden auch allgemeine Fächer behandelt, wie Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Geometrie, Arithmetik, Poetik und Gesang. Selbst vom Studium ausländischer Sprachen finden sich Spuren. Die Bischöfe sahen es zum Theil als eine ihrer Hauptpflichten an, den Unterricht selbst zu erteilen oder fähige Männer dazu aufzustellen; daher hing der Grad der Bildung, welcher an der einen oder andern Schule erreicht wurde, von der Tüchtigkeit des Bischofs oder des von ihm bestellten Lehrers ab. In Gallien blühte im sechsten Jahrhundert vor allen die Schule von Arles unter dem geehrten Bischofe Cäsarius, dessen Cleriker auf dem Concil zu Valence sich als Kenner der Schrift und als geistige Zöglinge des hl. Augustin bewiesen. Als König Guntram um das Jahr 540 seinen Einzug in Orleans hielt, empfangen ihn die Zöglinge der bischöflichen Schule mit Gesängen und Glückwünschen, welche in lateinischer, griechischer, hebräischer und syrischer Sprache abgefaßt waren (Thomassin l. c. c. 93). Auch die Schule von Rheims erschwang sich zu einer nicht unbedeutenden Höhe; sie hatte zuerst einen eigenen Primicerius, welcher als unmittelbarer Vorsteher theils selbst lehrte, theils die Aufsicht über die Scholaren führte.

Die wahren Ayle für die Wissenschaft waren aber die Klöster. Indem die Mönche ihr Leben der Realisirung einer großen Idee widmeten, wurden sie in der Triebkraft des göttlichen Geistes das, was sie nach den außerordentlichen Bedürfnissen der Zeit werden sollten, vor Allem die Prediger des Glaubens durch ihr Leben, die Missionare des Evangeliums und der Besittung unter den noch unbefehrten Völkern des Abendlandes, die Lehrer des Volkes im Ackerbau und allen bürgerlichen Gewerben und die Pfleger und Fortleiter der Wissenschaft auf die kommenden Jahrhunderte. Was innerhalb der Mauern den Funken der göttlichen Begeisterung in ihnen nährte, war die Betrachtung und das Studium der heiligen Schrift, das Leben der Heiligen, die ascetischen Werte ihrer Stifter, Geisgeber und anderer erleuchteter Männer, die Schriften der Väter der lateinischen und griechischen Kirche, namentlich eines Basilus des Großen, Gregorius von Nazianz, Hilarius, Ambrosius, Augustin, an welche sich christliche Dichtungen, wie die des Sebulius, und kirchengeschichtliche Arbeiten, wie die des Drosius, reichten (Mabillon, Act. S. O. B. I.). Da diese Studien Bibliotheken voraussetzten und die Vermehrung derselben durch Abschreiben eifrig betrieben wurde, so läßt sich bei dem Geiste, der diese Corporationen beseelte, leicht begreifen, wie der Unterricht in den Klosterschulen bald den der bischöflichen Lehranstalten übertreffen und erstere immer höheres Ansehen gewinnen mußten. Ihre Einrichtung war den

bischöflichen ähnlich; wie dort der Bischof, stand hier der Abt an ihrer Spitze, und es konnte der Geist des Mannes leicht an dem Geiste der Anstalt sein Abbild finden. Berühmtere Klosterschulen waren in dieser Zeit die von Lerins, welche aus einer früheren Zeit noch in diese hineinragt, ferner die zu Tours und später die zu Poitiers. In besonders hoher Blüte standen beide Arten von Anstalten während des sechsten und siebenten Jahrhunderts in Irland und Britannien, jenen Ländern, welche von der Vorkehrung als eine sichere Stätte ausersehen waren, um die Reste der in Italien und Gallien zerstörten Bildung zu bewahren und den übrigen Völkern wieder darzubieten. Hier zeichneten sich seit dem Ende des fünften Jahrhunderts die beiden Klöster Bangor, das eine die geistige Geburtsstätte der hl. Columban und Gallus, durch wissenschaftliche Thätigkeit aus. Als später Erzbischof Theodor und Abt Habrian mit reichen Bücherschätzen von Rom nach England kamen (670) und das Land bereiseten, erhoben sich überall in den Klöstern und bischöflichen Sitzen Schulen, in denen neben der Theologie die allgemeinen Wissenschaften und besonders das Sprachstudium mit solchem Erfolge betrieben wurde, daß nach dem Zeugnisse Beda's (Hist. eocl. 4, 2) viele Schüler das Lateinische und Griechische wie ihre Muttersprache verstanden. Unter den bischöflichen Schulen erwarb sich durch Vielseitigkeit und Bediegenheit des Unterrichts den größten Ruf die von York unter ihren Vorstehern und Lehrern Egbert, Alibert und Aluin; unter den klösterlichen ist vor allen die der Abtei von Wermouth zu nennen, deren glänzendster Schmuck der ehrwürdige Beda war; daneben sind Abdecanastre (Exeter) und Nutshelle in Southamptonshire als die Erzieherinnen des hl. Domitius hervorzuheben. Einen besondern Höhepunkt erhielten bald nach dem Tode des hl. Domitius die bischöflichen Lehranstalten durch Schrodegang von Mex (um 760), welcher, indem er die Form und den Geist des Mönchslebens nach dem Vorbilde Augustins unter dem Stadtleucus einzubürgern suchte, dadurch besonders das erziehende Element jener Schulen kräftigte und erweiterte. Entscheidend für die allgemeine Verbreitung dieser Lehranstalten wurde die Regierung Karls d. Gr., der die seit der Mission des hl. Domitius in Deutschland und Gallien ausgestreuten Samenkörner der Reise entgegenführte. Er gab im J. 787 die berühmte Constitutio de scholis per singula episcopalia et monasteria instituendis (Baluz. Capitul. R. F. I), nach welcher in allen Domstiften und Abteien, in denen sich noch keine Schulen befanden, öffentliche Lehranstalten errichtet werden sollten. Die Bestimmung derselben ging anfangs zwar bloß auf die Bildung der Geistlichen, wurde bald aber auf die der höheren weltlichen Stände und des Volkes ausgedehnt. Da Karl die gelehrtesten Männer aus England, Irland und Italien an sich gezogen und sie mit der Ausführung seiner